

Verordnungswerte: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Vorsicht 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Zeitungen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 31. Dezember 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1,26 vierteljährlich, Postbezugpreis für den Orts- und Nachbarbezirk Mk. 1,20, im Fernverkehr Mk. 1,80. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

A. Oberamt Calw.

Die Gemeindebehörden

werden veranlaßt, die Aenderungsprotokolle zum Primärkataster für den Jahrgang 1913 auf 31. d. Mts. abzuschließen und mit den beigebrachten Revisurkunden rechtzeitig an die K. Bezirksgeometerstelle Calw einzusenden.

Den 22. Dezember 1913.

Amtmann Rippmann.

B. Versicherungsamt Calw.

Den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung wird der Bedarf an Bordruden für Zwecke der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung etwa Mitte Januar 1914 zugehen.

Anmeldungen des Jahresbedarfs für 1914 sind nicht erforderlich.

Den 29. Dezember 1913.

Amtmann Rippmann.

Den Gemeinderäten

bezw. den Herrn Verwaltungsausschüssen

gingen mit letzter Post die Katasternachweisungen für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für 1913 nebst Anlagen unter Hinweis auf § 27 Absatz 2 und 3 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 26. Oktober 1912 (Reg. Bl. S. 820) mit dem Auftrage zu, für die etwaige Anlegung von Beiträgen auf die einzelnen Beitragspflichtigen und für Ablieferung der auf die einzelnen Gemeinden entfallenden Beitragschuldigkeiten an den Genossenschaftsvorstand durch Benützung der mitfolgenden Zahlkarte binnen 2 Monaten Sorge zu tragen, wobei die auf dem Ausschreiben enthaltenen Bestimmungen zu beachten sind.

Auf die gemäß § 32 Abs. 2 der genannten Verfügung zu erlassende Zahlungsaufforderung wird besonders aufmerksam gemacht.

Den 29. Dezember 1913. Amtmann Rippmann.

Krankenversicherung.

1. Gemäß Art. 48 Abs. 2 des württembergischen Ausführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung vom 8. Juli 1912 (R. Bl. S. 245) in Verbindung mit § 37 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 26. Oktober 1912 (R. Bl. S. 820) wird die Bezirkskrankenpflegeversicherung mit dem Ablauf des 31. Dezember 1913 aufhören.

2. Die nach der Reichsversicherungsordnung versicherungspflichtigen bisherigen Mitglieder der Bezirkskrankenpflegeversicherung, also insbesondere die Diensthilfen und land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, werden kraft Gesetzes am 1. Januar 1914 Mitglieder der allgemeinen Ortskrankenliste Calw, sofern zu dieser Zeit das versicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnis noch besteht.

3. Mitglieder der Krankenpflegeversicherung Calw, welche auf Grund des § 8 der Satzung die Versicherung nach dem Ausscheiden aus einem versicherungspflichtigen Dienstverhältnis bis zum 31. Dezember 1913 fortgesetzt haben, können der allgemeinen Ortskrankenliste freiwillig beitreten, wenn sie den Beitritt nach § 310 Abs. 1 R. V. D. bis spätestens 30. Juni 1914 anmelden. Die Anmeldung des Beitritts kann innerhalb dieses Zeitraums mit Wirkung vom 1. Januar 1914 ab erfolgen. Auf den Beitritt finden § 176 Abs. 3, § 207 und § 310 Abs. 2 und 3 R. V. D. Anwendung.

Die Mitgliedschaft erlischt außer in den Fällen der §§ 178, 312 und 314 R. V. D. auch dann, wenn die Versicherten außerhalb des Rassenbezirks ihren Aufenthalt nehmen (vgl. Bekanntmachung des K. Ministeriums des Innern vom 24. Dezember 1913, betr. Vollzug des § 177 R. V. D., Staatsanzeiger Nr. 301).

4. Die unter Nr. 3 genannten Bestimmungen gelten entsprechend für Personen, welche am 31. Dezember 1913 auf Grund freiwilligen Beitritts bei der Krankenpflegeversicherung versichert sind.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung wollen die beteiligten Kreise auf Vorstehendes in geeigneter Weise hinweisen.

Den 30. Dezember 1913. Amtmann Rippmann.

Rückblick auf 1913.

Leider blieben uns auch berechtigte Aufregung und Sorgen in bezug auf Achtung der Gesetze durch das Militär nicht erspart. Der Fall Zaber n ließ erkennen, daß der Regimentskommandeur der 99er, Oberst v. Reutter, eine ganz sonderbare, dem Bürgertum unverständliche Auffassung von dem Respekt des Militärs vor den bürgerlichen Gesetzen in sich trägt. Mit der „Wades“-Komödie des Leutnants v. Forstner begann die Sache, um dann weiterzurollen zu Beschimpfungen dieses Leutnants durch Schulbuben, zur Verhaftung und widerrechtlichen 24stündigen Festhaltung unbeteiligter Bürger durch das Militär, und zum Gebrauch seiner Waffe durch v. Forstner gegen einen Arbeiter. Die Vertretung des „Falles“ im Reichstag durch Reichstanzler und Kriegsminister war so unbefriedigend, daß der Reichstag, mit Ausnahme der Konservativen, dem Reichstanzler ein Mißtrauensvotum ausstellte. Der Kaiser griff ein und bestimmte, daß das Inf.-Regt. 99 von Zaber n nach dem Truppenübungsplatz verlegt werden soll. Hinterdrein tabelte der Polizeipräsident von Berlin, v. Jagow, die Verurteilung v. Forstners zu 43 Tagen Gefängnis (wegen widerrechtlichen Waffengebrauchs), wurde von der Regierung aber abgeschüttelt. Was Kanzler und Kriegsminister verborgen hatten, machte der Kaiser durch sein Eingreifen wieder gut.

Dieser Rückblick auf die deutsche Politik fordert, daß, wenigstens in kurzen Ausführungen, ein solcher über

die internationale Politik

sich anschließt. Wir beginnen mit der Erinnerung an den Balkankrieg. Das Ende dieses blutigen Jahres 1913 sieht sich nicht mehr, wie sein Anfang, in eisernen, starrenden, wundenschlagenden Waffen. Der Ballanbrand, dessen Uebergreifen auf die Großstaaten Europas mit nur allzuberechtigter Befürchtung entgegesehen wurde, konnte wie durch ein Wunder auf seinen Herd beschränkt erhalten bleiben. Die Balkanstaaten, von denen Bulgarien, das am glänzendsten abzuschneiden schien, am schlechtesten abschloß, sind jetzt daran, die Kriegswunden, die den Völkern und den Ländern geschlagen wurden, in Frieden auszuhelien und sich — neu zu rüsten. Nebenbei sei auch hier festgehalten, daß Rußland der Drahtzieher der bulgarischen, gegen den Dreieund gerichteten Politik war, denn mit seinem Einverständnis verpflichtete sich Bulgarien, falls Oesterreich-Ungarn gegen Serbien mobil mache, eine bestimmte Anzahl Truppen zu Serbien stoßen zu lassen. Wäre Oesterreich nicht dermaßen vorsichtig gewesen, dann hätten wir jetzt wohl ohne Zweifel den Krieg des Dreiebunds gegen den Dreieund. Deutschland ging aus den Ballanwirren mit einem glänzenden Vertrauensakt durch die Türkei hervor. Sie berief eine etwa 40köpfige Militärkommission zu sich, die das deutsche Erziehungswesen, das v. der Goltz und vor ihm Moltke, bekanntgemacht hatte, weiter zu verbreiten — sehr zum Verdruß unsrer guten Freunde, die die Niederlage der Türken im bulgarisch-türkischen Feldzug schon für eine solche des deutschen militärischen Erziehungssystems ausposaunten. — In England tobt der Kampf um Homerule, d. i. die Gewährung der Selbstverwaltung an Irland, ohne Unterbrechung seit dem 16. Januar, an dem die Bill durch das Unterhaus in 3. Lesung angenommen, und dem 31. Januar, wo sie vom Oberhaus abgelehnt wurde, unvermindert weiter. Wie sie sich am letzten Ende gestaltet, ist noch nicht abzusehen, da auch Ministerpräsident Asquith, bedenklich gemacht durch die heftigen Widerstände selbst der Liberalen, besonders aber der Ulsterleute, den entscheidenden Schritt der Einführung nicht wagen will. — Frankreich hat im abschließenden Jahre in der Hauptsache durch seine Einführung der dreijährigen Dienstzeit die Augen der politischen Welt auf sich gezogen. Die Kammer bewilligte am 26. Mai die Einbeziehung des dritten Jahrgangs bei der Fahne und Mitte Juli die Einführung der 3jährigen Dienstzeit. Das brachte mit sich, daß Frankreich 150 000 aktive Soldaten mehr jedes Jahr zählen wird, als bei der 2jähr. Dienstzeit. In mehr oder weniger enger Verbindung steht mit dieser Heeresvermehrung der Wechsel des Kabinetts. Das von Warhou geführte stürzte anlässlich der von der Regierung abgelehnten, von der Kammer geforderten Besteuerung der Rentencoupons.

An seine Stelle trat ein radikales Ministerium mit Doumergue an der Spitze; es ist weniger chauvinistisch als sein Vorgänger.

(Schluß folgt.)

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 31. Dezember 1913.

Vom Rathaus.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderats unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Conz am Dienstag, 30. Dez., von nachmittags 5 Uhr ab. Anwesend sind 11 Gemeinderäte.

Der erste zur Erledigung auf die Tagesordnung gesetzte Gegenstand war die Wahl eines Schuymanns. Die Wahl ist in der Sitzung vom 20. ds. verschoben und nunmehr in der gestrigen vorgenommen worden. Der Vorsitzende verlas die Personalien von drei in engere Wahl gezogenen Bewerbern. Mit 11 gegen 1 Stimme wurde in geheimer Abstimmung gewählt Eugen Braun von Calw. Er ist geboren am 9. Jan. 1886 und war in den Jahren 1908-10 Soldat bei den 125ern in Stuttgart. Seine Führungszeugnisse seien sehr gute. Braun ist zur Zeit in Pforzheim als Holzbildhauer tätig. An Gehalt bezieht der neue Schuymann jährlich 1200 M. steigend alle 2 Jahre um 50, bis 1500 M., 30 M. Stiefelgeld und 60 M. Beitrag zur Lebensvers., er wird auf vierteljährliche Kündigung angestellt. Stadtschultheiß Conz stellte fest, daß die Schuymannsstelle turnusgemäß von einem Militärwärter besetzt werden sollte. Unter den 31 Bewerbern aber seien nur 2 Militärwärter gewesen, von denen der eine, weil Nichtwürttemberger und der andere, weil mit einem Herzfehler behaftet, aus gesellschaftlichen Gründen nicht berücksichtigt werden konnte. — Der Vorsitzende verliest dann einen Erlaß des Evgl. Oberschulrats über die Uebertragung der Lehrstelle des verst. Hauptlehrers Kübler an Hauptl. Seebert-Mödingen. Dieser wird seine neue Stelle auf 15. Jan. antreten und die von Herrn R. innegehabte Wohnung, die neu hergerichtet werden wird, beziehen. — Vom Gemeinderat wird die Verleihung des Feuerwehrdienstzeichens an drei Mitglieder der hiesigen Feuerwehr befürwortet. — Der feinerzeitige Beschluß, die Turnhalle mit einem neuen Lohboden zu versehen, stößt auf Schwierigkeiten, da von den hiesigen in Betracht kommenden beiden Firmen Loh nicht mehr zu bekommen ist und von einer auswärtigen Firma 1 Wagon zu 58 M. angeboten wurde, während früher, an hiesige Lieferanten, 20 M. bezahlt wurden. Der Stadtvorstand will sich nach neuen Lieferanten umsehen. — Im Anschluß daran teilte G. R. Staudenmeyer mit, daß die Mittel zur Anschaffung eines Barrens, die bei der neuen Forderung verschiedener Geräte für die Turnhalle gestrichen wurden, von einem Freund der Turnsache gestiftet würden. Der Gemeinderat vernahm diese Nachricht mit Befall und Dank. — Von den Landwirten werde stark über das Vorkommen von Maulwürfen und Wühlmäusen geklagt. Mohr-Spindlershof erbietet sich, für 20 S. das Stück wegzufangen. Der Gemeinderat kommt überein, das Anerbieten für die städtischen Grundstücke und auf Wunsch auch für private anzunehmen. — Kaufverträge über Ankauf von Grundstücken auf dem Muckberg durch die Stadt werden genehmigt. — Mit Rücksicht auf die ausnahmsweise Gefährlichkeit verschiedener Wegstrecken, die z. Bt. zum Schlittenfahren benützt werden, trotz Verbots, sollen besondere Maßregeln angewandt werden (i. Inseratenteil). Dabei ist besonders an die alte Stuttgarter Straße vom „Schiff“ bis zum „Abler“ gedacht und an die Vorstadt vom „Linden“ bis zum Bäckermeister Seeger'schen Haus. Von Stadtsch. Conz wurde erwähnt, daß am Christfest am Friseur Hamann'schen Hause zwei Soldaten, Urlauber, die die verbotene Strecke der Stuttg. Straße herab im Schlitten führen, hinausgeschleudert und ziemlich schwer verletzt wurden. — Der Erlaß aus den Neujahrsgrüdwunschenthaltungsarten, der in die Holzklasse fließt, betrug in diesem Jahr 284 M., 10 M. mehr als im Vorjahr. — An Stelle des aus dem Gemeinderat scheidenden G. R. Schlatterer wurde als „Wald-Anfrage“ von G. R. Staudenmeyer, daß auch auf Grund der

wand für die Wanderarbeitsstätte kommen auf die Stadt 624,48 M., von denen 461,21 M. durch freiwillige Gaben zusammengebracht wurden, sodaß ihr noch zu beden bleiben 163,27 M. — Der neu hergerichtete Hirsauer Weg wird, soweit ihre Besitzer nicht Grundstücksanlieger sind, für Fuhrwerke, Kraftwagen u. Radfahrer gesperrt. — An Sitzungstaggeldern wurden in der Sitzung für das abgelaufene Jahr 754,80 M. ausbezahlt. — Bezgl. des Spehhardt Brückchens erklärt der Vorsitzende auf Anfrage von G. R. Staudenmeyer, daß auch auf Grund der neuerlichen Verhandlungen für die Beteiligung Calws an der Kostenaufbringung sich nichts geändert habe. —

Nach Erledigung der Tagesordnung verabschiedet der Vorsitzende die Herren mit einer kurzen Ansprache. Am Schluß der Sitzungen des Jahres und am Schluß einer Gemeinderatswahlperiode möchte er nicht veräumen, den ausscheidenden Mitgliedern, in erster Linie Herrn Schlatterer, der seit 1898 ununterbrochen dem Gemeinderat angehört und dabei die sehr anstrengende und viel Aufopferung erfordernde Arbeit des Baldgemeinderats geleistet habe, für ihre Mitarbeit den besten Dank auszusprechen. Er wünsche, daß Herr Schlatterer sich auch außerhalb des Gemeinderats recht lange wohl befinden und an seine Zeit als Gemeinderat gerne zurückdenken möge. Auch die andern (nicht anwesenden) ausscheidenden Herren dürfe er nicht unerwähnt lassen. Herr Herrm. Wagner sei 10, Herr G. Georgii 6 Jahre ununterbrochen Mitglied des Gemeinderats gewesen und ihnen habe er ebenfalls für ihre treue und pünktliche Mitarbeit Dank zu sagen. Wenn hier und da auch Meinungsverschiedenheiten aufgetaucht seien, nehme die Verwaltung das nicht schwer, denn die Verwaltung sei derjenige Zweig der öffentlichen Verwaltung, von der Bismarck schon gesagt habe, daß man die meisten Sachen so oder so machen könne. In diesem Sinne glaube er, so schloß der Redner, sein Amt ausgeübt zu haben, und auch die Herren seien immer auf diesen Boden getreten. Allen Mitgliedern aber wünschte der Stadtvorstand einen guten Uebergang ins neue Jahr und knüpfte für die Gemeinderäte die Hoffnung daran, daß sie im nächsten Jahr in der alten Frische und Arbeitslust mit ihm wieder zusammentreffen möchten. — Schluß der Sitzung dreiviertel 7 Uhr, nächste Sitzung Donnerstag nach dem Erscheinungsfest.

Das tragikomische Ende eines Neujahrsgeschenkes.

Die Beamten des Herzogtums Württemberg bekamen außer ihrem Gehalt zum Neujahr von den „Comunen“ noch eine besondere „Verehrung“. Dieses uralte Herkommen nahm schließlich die Form eines gesetzlichen Anspruchs an. So bezog beispielsweise von der Gemeinde Althengstett der Oberamtmann des Herrenabts Klosteramt Merklingen (zu dem „Hengstätt“ früher gehörte), 3 Gulden, die beiden Forstmeister von Leonberg und Böblingen, der Pfarrer, der Amtsschreiber je 1 fl. u. 30 Kreuzer u. s. w. Unter König Wilhelm wurden die Verehrungen bei den Beamten abgeschafft, blieben aber bei den Lehrern noch lange Zeit, da die Regierung die Lehrer nicht als Beamte ansehen und dementsprechend besolden wollte. Auch gaben die Geschenke bei Aufbesserungsforderungen oft willkommenen Anlaß, deren Ablehnung mit dem Hinweis auf die Nebeneinnahmen zu begründen. Dem wiederholten Drängen der württemb. Lehrerschaft auf gesetzliches Verbot der Geschenkannahme hat die Regierung seit einigen Jahren entsprochen. Die Annahme von Geldgeschenken ist verboten und es ist nur noch erlaubt, Geschenke anzunehmen, die in Naturalien oder Gegenständen bestehen, welche der Geschenkgeber selber produziert hat und deren Wert den Betrag von 3 M. nicht übersteigt. — In einem Orte des Calwer Baldeß bestand die Sitte der Neujahrsverehrung noch, bis vor etwa 15 Jahren ein neuer

Lehrer aufzog. Als er mit dieser Spende, welche die Kinder auf den Katheder niedergelegt hatten, überrascht wurde, sagte er zu seinen Schülern: „Es freut mich, daß ihr mir etwas schenken wolltet. Ihr könnt mir aber eine größere Freude machen, wenn ihr fleißig und folgsam seid. Zudem werden manche eurer Eltern das Geld nötiger brauchen als ich. Wenn ihr heim geht, nimmt jeder sein Geld wieder mit.“ So geschah es. Nachdem der letzte Schüler seinen Blick über den Katheder warf, fing er plötzlich an, jämmerlich zu heulen. Teilnehmend erkundigte sich der Lehrer nach der Ursache seines Schmerzes. Da schluchzte das Mischele: „I hau doch feizg Pfenneng uff da Katheder g'legt on jehz sends bloß no seifazwang's!“ m. —

Der Sturm in der Sonntagnacht hat den städtischen Waltungen übel mitgespielt. Wie jetzt feststeht, gab es 150 bis 180 Festmeter Windwurfholz. Bei Lannened wurden drei große Tannen abgeknickt, sodaß sie über die Straße stürzten. Sie mußten noch in der Nacht beseitigt werden, da sie ein großes Hindernis für den Verkehr bildeten.

st. Hirsau, 30. Dez. Auf das hiesige Forstamt wurde auf Ansuchen Forstmeister v. Wiberstein in Rosenfeld versetzt.

Württemberg.

Unglück beim Stollenbau in Cannstatt.

Cannstatt, 31. Dez. Gestern abend gegen 9 Uhr wurde die Feuerwache 3 nach der Baustelle der städtischen Kläranlage gerufen und der Sauerstoffkoffer gefordert. Trotz des schlechten Weges war die Feuerwache bald an dem gegen Münster zu gelegenen Orte zur Stelle, um in die gefährdeten Stollen einzudringen. Der Bauführer teilte der Hilfsmannschaft mit, daß in dem Stollen 10—15 Mann bewußtlos liegen. Nach Zurücklegung eines Weges von etwa 200 Meter im Stollen wurden 5 Bewußtlose aufgefunden. Es waren 5 Arbeiter, die auf der Sohle umherlagen. Die Mützen und Kleider der Bewußtlosen, die sie in der Eile aufgerafft hatten, lagen zerstreut daneben und man sah, daß die Leute von den Gasen plötzlich überrascht worden waren; da die Luft in dem bis jetzt auf 370 Meter Länge erhöhten Stollen mit Giften und Gasen geschwängert war, so daß auch für die Rettungsmannschaften Lebensgefahr bestand. Drei der Bewußtlosen wurden auf die zum Abführen des Gerölls bestimmten kleinen Kollwagen geladen und die beiden andern von den Hilfsmannschaften getragen. Die Träger wurden aber selbst bewußtlos und mußten samt den Getragenen von den Kameraden geborgen werden. Ebenso erging es einem zu Hilfe eilenden Arbeiter. Draußen vor dem Stollen trat der Sauerstoffkoffer in Tätigkeit. Als dann Hoffnung bestand, die Opfer am Leben zu erhalten, wurden sie im Auto und Wagen ins Cannstatter Bezirkskrankenhaus geschafft. Es war nun klar, daß Retter nur noch mit Hilfe des mitgebrachten Bergwerksrettungsapparats weiter vordringen konnten. An der Bohrstelle lagen zwei Arbeiter inmitten ihrer zerstreuten Werkzeuge. Sie wurden über die Maschinen gehoben und dann auf den Hundst den Ausgang zu gerollt. Bei dieser Arbeit entdeckte man neben der Maschine einen weiteren Verunglückten, der schon tot war. Um sicher zu sein, daß keine Verunglückten im Stollen liegen blieben, unternahm der diensttuende Feldwebel mit einem Feuerwehrmann noch einen Rundgang, auf dem ein weiteres Opfer gefunden wurde. Als die Retter den Rückgang antraten, merkten sie, daß ihnen selbst das Bewußtsein zu schwinden begann. Sie gaben Notzeichen, worauf die Kameraden vom Stolleneingang nachrückten und die Retter samt den Opfern

retteten. Inzwischen war auch Branddirektor Jacoby von Stuttgart an der Unglücksstätte mit einem Arzt eingetroffen und leitete mit Nachdruck und Erfolg die Wiederbelebungsversuche. Auch Stadtbauinspektor Boffert traf bald am Stollen ein. Den Rettungsmannschaften gebührt für ihre aufopfernde, kühne Tätigkeit großes Lob. Sämtliche Opfer befinden sich wohlgeborgen in dem Bezirkskrankenhaus Cannstatt. Von den Rettern sollen vier für Auszeichnung mit Rettungsmedaillen vorgeschlagen werden.

Nach einer weiteren Meldung haben sich zwei der Opfer noch gestern abend vollständig erholt, die 7 andern Ueberlebenden befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Milchpreisabschlag.

Stuttgart, 30. Dez. Die Milchhändlervereinigung hat beschlossen, vom 1. Jan. ab für Groß-Stuttgart den Milchpreis auf 23 S für das Liter herabzusetzen.

Ludwigsburg, 30. Dez. Der Knecht Wolf aus Poppenweiler, der bei dem Landwirt Gottlob Würth in Ohweil im Dienst stand, ist auf den Heuboden gestiegen, um sich dort sein Nachtlager aufzuschlagen. In der Dunkelheit ist er jedoch abgestürzt, daß er am andern Morgen in der Scheuer tot aufgefunden wurde.

Aus Welt und Zeit.

Sturmflut an der deutschen Küste.

Die deutsche Ostsee-Küste ist gestern von einer gewaltigen Sturmflut heimgesucht worden. In Rostock haben die Wellen den ganzen Westhafen überschwemmt. Von dem im Bau befindlichen neuen Fischerhafen ist nichts mehr zu sehen. Schiffe im Hafen liegen beinahe in gleicher Höhe mit dem Ufer. In verschiedene Häuser am Strand ist das Wasser in die Keller eingedrungen und wird von der Feuerwehr mit Hilfe der Dampfspritze ausgepumpt. Einige Wohnungen mußten während der Nacht geräumt werden. — Das Hochwasser überschwemmte in Wismar den Hafen bis zur Zentralkasse. Verschiedene Holzlagerplätze sind überflutet. — Aus Ribitz kommt die Nachricht, daß zu befürchten steht, daß die Düne in Wustrow durchbrochen wird. Zwischen Zingst und Prerow bei der Station Hellerbeck ist der Eisenbahndamm durchbrochen. In Riel überflutete das Wasser die Hafenanlage und setzt die Hafenstraße unter Wasser. Der Dampfverkehr zwischen den Höfereorten ist zum Teil eingestellt. Auch aus Sonderburg und anderen Orten der Ostküste Schleswig-Holsteins kommen Meldungen von Hochwasser und dadurch verursachten Schäden. Die Fluten sind bis in die Altstadt vorgebrungen. — Der Verkehr zwischen Stralsund-Hafen und Altfähr ist wegen Sturmflut unterbrochen. Alle Züge aus der Richtung Berlin und Rostock enden jetzt in Stralsund. — Das tagüber herrschende Schneegestöber in Stettin wurde abends zum Schneesturm, der sehr bald Verkehrsstörungen hervorrief. Die Stettiner Straßenbahn mußte den Verkehr in den Außenbezirken einstellen. Die Züge der Staatsbahn erlitten bis zu 20 Minuten Verspätung, die aus Mecklenburg kommenden ½ Stunde. Der Telephonverkehr nach Vorpommern namentlich nach Greifswald, Stralsund und Swinemünde ist wegen der Sturmflut fast gänzlich eingestellt. Meldungen ähnlichen Inhalts kommen auch aus Dänemark.

Die Kirchengaustrittsbewegung.

Die Berliner Generalsuperintendenten beschlossen, am 11. Januar 1914 einen „allgemeinen Kirchen Sonntag“ zu veranstalten, an dem in allen evangelischen Kirchen Berlins „ohne direkte Bekämpfung der Austrittsbewegung“ für das Verbleiben in der Kirche gesprochen werden soll. Natürlich hat das Komitee „Kon-

Sylvesterbetrachtungen aus Urgroßmutter's Zeiten.

In den Nachlasspapieren der Gräfin K. (geboren 1796) fanden sich Betrachtungen, die sie in einsamen Sylvesternächten verschiedener Jahre aufgezeichnet hatte. „Der Türmer“ (Greiner und Pfeiffer-Stuttgart) veröffentlicht im Januarheft diese Aufzeichnungen mit dem Bemerkten, daß in unserer schnelllebigen Zeit die schlichte Art einer deutschen Frau, zur Jahreswende bei sich selbst Einkehr zu halten, selbst am rührend anmuten müsse. Einige Stellen aus den nun längst vergilbten Blättern seien hier wiedergegeben:

30. Dezember 1845. So liegt denn ein ganzes Jahr zwischen heute und dem Tage, der die teure, verehrte Mutter von unserer Seite riß! Ihr treues Herz schlägt nie mehr. Wann, wo und wie wird auch für mich die Scheidestunde schlagen —? Diese bange Frage steigt heute besonders lebhaft vor mir auf, und ich freue mich des ruhigen Stündchens, das mir, ach so selten, zuteil wird und das mir endlich gestattet, einen ersten Blick in die Vergangenheit und Zukunft zu werfen. K. (der Gatte) und die Kinder sind ausgegangen, und so halte ich denn heute schon den feierlichen Jahreschluß. Die sterbliche Hülle unserer verehrten Mutter ist zur Ruhe gebracht, sonst aber schützte uns der Allmächtige vor herben Schicksalen. Dafür preise ich ihn mit kindlich dankbarem Herzen. Wie aber besteh' ich mit meiner Selbstprüfung?

Wohl fühle ich, daß ich oft gefehlt habe, besonders gegen meine Kinder. Ich hielt die Ältesten nicht streng

genug zur Ordnung und Häuslichkeit an, die jüngeren überließ ich zu sehr sich selbst — auch ließ ich mich wohl, durch häuslichen Kummer, Aerger und übermäßige Arbeiten bisweilen zur Ungebuld und Unfreundlichkeit gegen meine Kinder hinreißen. Das alles fühle ich mit Beschränkung und flehe zum Allmächtigen um Kraft, diese Fehler zu bekämpfen, um daß meine Kinder, früh oder spät, mit den Gefühlen innigster Verehrung, wie wir, an der Leiche ihrer Mutter stehen und sie ein würdiges Vorbild beweinen, wie wir es bei unserer unvergeßlichen Mutter taten. Ja, unvergeßlich soll sie, sollen ihre Lehren mir und meinen Kindern bleiben. Einige dieser teuren Lehren liegen in Abschrift mir zur Seite. Sie, sowie das Häubchen, in dem sie ihren letzten Atem aushauchte, sowie Haare von ihr und meinen lieben vorangegangenen Kindern füllen jetzt ein Kästchen, das früher ihren Schmuck enthielt. Diese teuren Gegenstände sollen mir heilig bleiben — vielleicht kommen Sie nach meinem Tode in die Hände einer meiner Töchter, die es gleich mir heilig hält und vielleicht auch mein Andenken damit verbindet. Meine gute, gefühlvolle Agnes bewahrt gewiß die Erinnerung an die geliebte Großmutter am tiefsten in ihrem Herzen — ihr möchte ich wohl diese Heiligtümer vermachen.

Mich umwehen heute die Gedanken des Todes so lebendig, daß ich fast glauben möchte, er stünde mir näher, als es den Anschein hat. Ja, Herr, wie du willst, ich empfehle dann nur meinen guten Mann und meine Kinder in deine Vatergnade. Meine Kinder, was wird aus ihnen allen werden? Dieser Gedanke preßt oft mein Herz schmerzlich zusammen. Wird C. die

nötige Selbstverleugnung erlangen, die sie bedürfen wird, um sich in einer vielleicht recht beschränkten eigenen Häuslichkeit oder vielleicht gar in einer untergeordneten Stelle zufriedener zu fühlen? Wird meine gute sanfte A. ein Herz finden, das ihre stille Anspruchslosigkeit zu schätzen und sie glücklich zu machen versteht? Wird mein gute F. seiner Gutmütigkeit und seinem Wunsch, recht viel mitzuteilen, wohl die nötigen Grenzen zu setzen vermögen? Meine gute U., deren Herz so gefühlvoll ist, — wird es sich nie vom Leichtsinne verlocken lassen? Und mein alter ehrlicher D., was wird aus ihm werden? Ach, sein Schicksal erfüllt mich mit großer Sorge. Es ist seine Lauheit und Gleichgültigkeit, woran alles scheitert. M. wird in ihrer ruhigen Gelehrtheit und ihrem Sinn für häusliche Tugenden nie ganz unglücklich sein. Mein kleines, frohes H., was wird ihr Los sein? O, sei du mein Herzenskind, mein Trost, meine Stütze und meine Pflege, wenn der Allmächtige mir ein hohes Alter bestimmen sollte!

Den 31. Dezember 1846. Auch heute ist es mir vergönnt, ein feierlich einsames Stündchen zu verleben. Oft hatte ich das sündliche Verlangen, diesen wichtigen Abend in ernster Betrachtung der Vergangenheit und Zukunft vereint mit meinem Mann und meinen Kindern verleben zu können, doch da ich bei keinem einen Anflug meiner Gefühle finde, so bin ich schon froh, allein mein Gemüt sammeln zu können, mein Herz zu prüfen über die verflozene Zeit und neu zu stärken für die neuen Pflichten.

(Schluß folgt.)

sessioslos" sofort mit einem Ausruf geantwortet, der auf den gleichen Tag eine Reihe von öffentlichen Volksversammlungen mit der Tagesordnung „Das Volk steht auf!“ angekündigt.

Sprechsaal.

In der Sitzung der bürgerlichen Kollegien vom 7. November war, wie aus dem damaligen Bericht des „Calwer Tagblatts“ zu entnehmen ist, die Mehrheit des Kollegiums der Ansicht, es sei praktischer, den Krankenwagen nicht droben im neuen Bezirkskrankenhaus, sondern in unmittelbarer Nähe eines Kutschers, und zwar in der Remise der Frauenarbeitschule, unterzubringen, um dadurch eine umständliche Erschwerung und unnötige Verzögerung bei Abholung von Kranken zu vermeiden. Der sehr bedauerliche Unglücksfall, welcher Herrn Metzgermeister Koller zugestossen und worüber im „Calwer Tagblatt“ berichtet worden ist, beweist, wie unpraktisch und gegebenenfalls geradezu verhängnisvoll der Beschluß des Bezirksrates sein kann, den Krankenwagen im Bezirkskrankenhaus aufzubewahren, und umgekehrt, wie sehr berechtigt die Ansicht der bürgerlichen Kollegien war. Es dauerte nämlich eine volle Stunde, vom Zeitpunkt der Meldung des Unglücksfalles an gerechnet, bis endlich der Krankenwagen vor dem Koller'schen Haus in der Vorstadt erschien, um den schwerverletzten Mann ins Krankenhaus zu bringen. Herr Koller hat in dieser langen Zeit einen so starken Verlust an Blut erleiden müssen, daß dieses buchstäblich in mehreren großen Lachen den Fußboden bedeckte und davonlief. Einem anderen, weniger kräftigen Menschen hätte ein der-

artiger Blutverlust unter Umständen das Leben kosten können. Was tut es, wenn der Krankenwagen in der Remise der Frauenarbeitschule ein paar Krägern und Beulen mehr ausgelegt ist, wie in seinem seitherigen Aufbewahrungsort! Jedenfalls könnte, inmitten der Stadt untergebracht, seine Bestimmung, Kranke und Verunglückte so schnell als möglich ins Krankenhaus und in ärztliche Behandlung zu befördern, rascher und prompter in die Tat umgesetzt werden, als wenn er im Krankenhaus verbleibt. Dies trifft nicht nur zu für Kranke und Verunglückte aus der Stadt, sondern wegen der schon an sich größeren Entfernungen in noch höherem Maße für solche aus dem Bezirk. Es ist deshalb dringend notwendig, den Krankenwagen alsbald in der Stadt unterzubringen, damit eine ähnliche Verzögerung, wie die geschilderte, in Zukunft ein für alle Mal vermieden und gegebenenfalls schweres Unglück nach Menschenmöglichkeit verhindert wird.

Die Ueberführung des verunglückten Herrn Koller ins Krankenhaus ist aber noch durch einen anderen, sehr beklagenswerten Umstand verzögert worden. Ein zu Herrn Koller gerufener Sanitätsmann hat Frau Karl Morof Witwe telefonisch um sofortige Herbeischaffung des Krankenwagens. Diese mußte auf Grund der vom Bezirkskrankenhaus erhaltenen Vorschriften den Herrn Krankenhausverwalter sowie die Oberschwester hiervon zuerst verständigen. Von beiden Seiten wurde Einverständnis erteilt. Kurze Zeit darauf benachrichtigte der Herr Krankenhausverwalter Frau Morof, der Wagen dürfe nicht abgeholt werden, da die Bezirkskran-

kenklasse sich weigere, die entstehenden Kosten zu zahlen. Man war nämlich dort der Ansicht, der Verunglückte sei der Metzgerburche des Herrn Koller, also ein Krankenkassen-Mitglied, und nicht Herr Koller selbst. Hierauf rief Frau Morof die Oberschwester nochmals an und teilte mit, es handle sich hier nicht darum, wer bezahle und wer der Verunglückte sei, sondern vielmehr um raschest mögliche Hilfeleistung, womit sich die Oberschwester sofort einverstanden erklärte. Es lag also zunächst ein Mißverständnis vor; aber gesetzt den Fall, der Verunglückte wäre wirklich ein Kassenmitglied gewesen und der Herr Krankenhausverwalter bzw. die Oberschwester hätten, bevor sie die Erlaubnis zur Abholung des Wagens gegeben haben, zuerst die Entscheidung der Bezirkskrankenklasse abgewartet, dann wäre, ohne die bewundernswürdige Entschiedenheit einer Frau, die Wahrscheinlichkeit mindestens sehr groß gewesen, daß der Verunglückte sich verblutet hätte und gestorben wäre. Da muß nun unbedingt die Frage aufgeworfen werden: Ist denn das Leben eines Krankenkassenmitgliedes weniger wert, als das anderer Menschen, bzw. sind Krankenkassenmitglieder Menschen zweiter Klasse?

In den weitesten Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft herrscht, soweit sie Kenntnis von dem Vorkommnis haben, über eine so bürokratische, fast-satzungsgemäße Behandlung der Angelegenheit mit Recht große Entrüstung, der hiermit auch öffentlich Ausdruck gegeben sei!

Zügel.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Calw belegenen, im Grundbuch von Calw Heft 561 Abteilung I Nr. 1, 2 und 3 zur Zeit der Eintragung des Vorsteigerungsvermerks auf den Namen des Paul Steiner, Bauunternehmers in Pforzheim eingetragenen Grundstücke

Parz. Nr. 523:	26 a 59 qm Ader auf der Steinrinne	350 M.
Parz. Nr. 533/1:	35 a 12 qm Steinbruch allda	500 M.
Parz. Nr. 522:	7 a 26 qm Laubholzgebüsch allda	50 M.
		zus. 900 M.

am Montag, den 9. Februar 1914, nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathause in Calw versteigert werden. Der Vorsteigerungsvermerk ist am 3. September 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Vorsteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Calw, den 18. Dezember 1913.

Kommissär:
Bezirksnotar Krahl.

Stadtgemeinde Calw.

Betr. Schlittensfahren, Schlittschuhlaufen innerhalb der Stadt; Abkehren und Bestreuen der Gehwege.

1. Das Schlittensfahren und Schlittschuhlaufen in der alten Stuttgarterstraße vom „Schiff“ bis zum „Adler“, sowie in der Vorstadt vom „Löwen“ und den Maurermeister Pfeiffer'schen Häusern bis zum Bädermeister Seeger'schen Haus ist verboten. Da mit dem Schlitten- und Schlittschuhfahren in den bezeichneten Straßen nicht bloß Fußgänger und Fuhrwerke, sondern die Schlittensfahrer und Schlittschuhläufer selbst aufs äußerste gefährdet sind, wie aufs Neue 2 schwere Unfälle zeigen, die sich am Weihnachtsfest am Adler ereignet haben, wird von den Einwohnern erwartet, daß sie diese im Interesse der Sicherheit des Verkehrs und des Lebens erlassenen Verbote endlich beachten, welche umsomehr gerechtfertigt sind, als dem Schlitten- und Schlittschuhsport außerhalb Eitters in der oberen alten Stuttgarterstraße und in der neuen Altburgerstraße genügend Gelegenheit geboten ist.

Die Eltern der Kinder und ihre gesetzlichen Vertreter, die Anstalts- und Schulvorstände werden ersucht, den Kindern dieses Verbot einzuschärfen.

Die Polizei und das städt. Straßendienstpersonal ist angewiesen, gegen Zuwiderhandelnde mit aller Strenge, nötigenfalls mit Wegnahme der Schlitten und Schlittschuhe vorzugehen.

Außerdem erfolgt strenge Bestrafung. 2. In der Salzgasse vom Georgenäum bis zum Rathaus, auf dem Brühl und auf dem Marktplatz ist das Fahren mit Rinderschlitten — nicht aber mit großen, mehrstümmigen Sportschlitten bis auf Weiteres und nur bis abends 5 Uhr gestattet. — Ortspolizeil. Vorschrift vom 30. Januar 1893. —

3. Ferner werden die Haus- und Grundstücksbesitzer an ihre Pflicht erinnert, die Gehwege entlang ihres Eigentums dauernd vom Schnee frei zu halten und bei Glatteis spätestens bis morgens 7½ Uhr, sofern Glatteis abends vor 9 Uhr eintritt, sofort mit dessen Eintritt mit Sand oder Asche zu bestreuen. — Ortspolizeiliche Vorschrift vom 19. Dezember 1902. —

Calw, den 30. Dezember 1913.

Stadtschultheißenamt:
Conz.

Stadtgemeinde Calw.

Nadelholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 5. Januar, vormittags 9½ Uhr im Gasthaus zur Linde hier aus Abteilung Walkmühleberg:

Stangen: (H. u. Ta.) Baustangen 56 I. a, 78 I. b, 51 II., 18 III. Kl.

Hagstangen 248 I., 281 II., 124 III. Klasse.

Hopfenstangen 1664 I., 320 II., 1165 III. Kl.

Brennholz: 4 Rm. eich. Prügel

6 Rm. Nadelh. „

700 geb. eich. Durchforstungswellen

19 Flächenlose mit Fichtenstangen.

Den 30. Dezember 1913.

Gemeinderat.

Unterreichenbach.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben gelöst:

Bacher, Ernst, Baumaterialienhändler	Ringinger, Ferdinand, Hauptlehrer
Bachteler, Albert, Oberlehrer	Knopf, Eugen, Privatier
Bader, Louis, Kaufmann	Knopf, Julius, Privatier
Burkhardt, Ernst, Sägewerksbesitzer	Rnor, Karl, Kaufmann
Blime	Proß, Luise, Witwe
Driehner, Richard, Techniker	Rentschler, Wilhelm, Bauwerkmeister
Ehinger, Emil, Kabinettmeister	Rösch, Bernhard, Fabrikant
Faigle, Friedrich, Stationsverwalter	Scholl, Jakob, Schultheißen-Wwe.
Fuchs, Gottlieb, Gemeindepfleger	Sommer, Paul, z. Hirsch
Gärtner, Oskar, Kaufmann	Speidel, Friedrich, Dampfwash-
Hack, Hermann, Eisenbahnassistent	Anstalt
Halsch, Wilhelm, Mühlebesitzer	
Hg, Karl, Pfarrer	Vereinigte Etuisfabriken, Unter-
Karch, Paul, Schultheiß	reichenbach.

Die eingegangenen Beträge werden zu Armenzwecken verwendet. Herzlichen Dank allen Gebern.

Den 30. Dezember 1913.

Die Vorstehenden der Ortsarmenbehörde:
Pfarrer: K. Hg. Schultheiß: Karch.

Bezirkswohltätigkeitsverein Calw.

Bekanntmachung betr. eine Fürsorge- u. Beratungsstelle für Lungenkranke.

Bei der Jahresversammlung des Bezirkswohltätigkeitsvereins wurde vorgeschlagen, dem neuen Bezirkskrankenhaus eine Fürsorge- und Beratungsstelle für Lungenkranke anzugliedern, wie solche schon in einer Reihe von Oberamtsstädten bestehen. Es soll durch diese Neugründung der Kampf gegen die Tuberkulose auch im Bezirk in erhöhtem Maße aufgenommen werden. Zugleich soll aber eine Stelle geschaffen werden, bei welcher die Lungenkranke des Bezirks sich jederzeit über ihren Zustand unentgeltlichen Rat holen können. Sie sollen des weiteren erfahren, wie bei ihnen am besten zu helfen ist, ob zur Besserung ihres Leidens mit den Mitteln der Krankenkasse oder der Versicherungsanstalt etwas geschehen, oder ob vom Bezirkswohltätigkeitsverein in irgend einer Weise helfend eingegriffen werden kann.

Die Fürsorgestelle steht in enger Fühlung mit dem Vorstand des B.W.V. Ihm gehen von der Fürsorgestelle die Vorschläge über die bei den einzelnen zu treffenden Maßnahmen zu. Es werden außerdem von der Fürsorgestelle Spucknapfe und Tuberkulosemerkblätter an die Kranken direkt abgegeben.

Eine Behandlung der Kranken findet dagegen bei der Fürsorgestelle nicht statt.

Es wird also vom Beginn des neuen Jahres an jeden Donnerstag um 3 Uhr ein Arzt im Krankenhaus anwesend sein und zur Erteilung von Ratschlägen zur Verfügung stehen.

Den 24. Dezember 1913.

Delan Roos. Reg.-Rat Binder. Stadtschultheiß Conz.

Auf Sylvester empfehle ich

alte griech. Weine

roter Candia zu Mk. 1.— (zu Glühwein vorzüglich)

Navrodaphne

die Krone d. Südweine Mk. 2.—

Samos Muskat Mk. 1.—

ferner:

Reßler Sekt.

Emil Georgii.

2 elegante — Spazierschlitten

1 und 2spännig, und einen

Milchschlitten

sowie

Schwarzwälder

Rodelschlitten

hat preiswert zu verkaufen

G. Koller, Schmiedmeister, Teinach.

Schreibwaren

für Geschäfts-, Schul- und Hausbedarf,

Geschäftsbücher

in jeder Ausführung zu Original-Fabrikpreisen,

Lohnbücher, Ringbücher, Copierbücher,

Brief-Ordner

verschied. Systeme,

Wechsel, Quittungen,

perforier. Etiketten,

Postpapiere und Converte mit Firmadruck

empfehlen sehr preiswert

Emil Georgii.

Calw, den 31. Dezember 1913.

Dankagung.



Für die liebevollen und wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres treubeforgten, lieben Mannes, Vaters, Großvaters, Bruders, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels

Christian Schöning,
Hirschwirt,

sprechen wir unsern innigsten Dank aus; insbesondere für die überaus schönen Blumenpenden und die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sowie den Herren Ehrenträgern für den erwiesenen letzten Liebesdienst.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Schneeschuhverein Calw.

Es ist geplant, vom 3.—6. Januar das prächtige Feldberggebiet zu besuchen. Abfahrt Samstag, 3. Januar, mittags 3.32 Uhr nach Titisee. Rückkunft Dienstag abend von Freiburg. Auch Anfänger sind eingeladen, da täglich Kurse von erstklassigen norwegischen Läufern stattfinden. Anmeldungen bis 2. Januar bei Herrn Hans Schiler.

Concordia Calw.

Weihnachtsfeier



am Neujahrstag, nachmittags 5 Uhr im Saale des Bad. Hofes mit Männerchören, musikalischen und theatralischen Aufführungen, sowie Gabenverlosung.

Die verehrlichen Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen.

Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Eintritt frei.

Der Ausschuss.

Bad Liebenzell. Gasthaus zum Waldhorn.

Heute abend von 8 Uhr ab

Sylvesterfeier

mit musikalischer Unterhaltung.

Für gute Küche, la. Bockbier und Glühwein ist bestens Sorge getragen. Es ladet die Bürgererschaft Liebenzells höflich ein
Chr. Beck, Besitzer.

Davoser Schlitten

empfiehlt in reicher Auswahl

Karl Herzog, Eisenhandlung.

Calwer-Schuhe und -Stiefel

für Herren, Damen und Kinder
empfiehlt in bester Qualität

Carl Dingler, Stricker
Badstraße.

Zahnatelier Engstler

Stuttgarterstrasse 418, beim „Schiff“. Tel. 138.

Möglichst schmerzfreie Behandlung bei allen Zahn-Erkrankungen. — Künstliche Zähne und feinsten plattenloser Zahnersatz durch Kronen und Brücken. Sprechstunden: 9—1 und 2—6. Sonntags 10—12 und 1—3.

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 3. Januar 1914, im Saale der Brauerei Dreiß stattfindenden Hochzeitsfeier freundlich einzuladen.

Heinrich Gehring, Margarete Hentschler,
Calw. Altburg.

Ausgang nachmittags 1 Uhr.

Zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche!

Willi Fridezky, Dentist, Calw, Marktplatz.

Staatliche Klassenlotterie

4. Lotterie 5 Klassen

214000 Gewinne

mit zus. 71 Millionen 133468 M

2 zu 500000 M | 6 zu 60000 M

2 " 300000 M | 8 " 50000 M

2 " 200000 M | 10 " 40000 M

2 " 150000 M | 28 " 30000 M

4 " 100000 M | 40 " 15000 M

4 " 75000 M | 110 " 10000 M

und so weiter.

1. Klasse. Ziehung am 12. und 13. Jan.

10000 Gewinne mit 761100 M

Lose, ein Ahtel zu 5 M, zu haben bei

Ritter

A. D. Lotterie-Einnehmer.

Neujahrswunschkarten

in grosser Auswahl empfiehlt

August Walz, Buchbinderei und Schreibwarenhandlung
Altburgerstrasse.

Rud. Kölle



Esslingen am Neckar.

Älteste u. größte Spezialfabrik

selbstfahrender

Brennholz-Sägen

auch mit

Spaltmaschine und Kreissäge

zugleich

Motor-Dreschlokomobile.

Praktischste und zuverlässigste Maschine.

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, jugendfrisches Aussehen und weisser, schöner Teint. Alles dies erzeugt **Steckenpferd-Seife**

(die beste Lössenmilchseife)
St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht **Dada-Cream**

welcher rote und rissige Haut weiss und sammetweich macht. Tube 50 Pf. in Calw: bei H. Veiser, W. Wenz, Georg Pfeiffer, Frdr. Lamparter, Amalie Feldweg, S. Obermatt und Otto Hering, in Liebenzell: Apotheker Mohl.

Empfehle für Sylvester

Berliner Pfannkuchen, ff. Liköre und Punsch-Essenzen

Selbiges gelangt auch zur Abgabe in meinem Case.

Gottlieb Rein,
Konditor.

Auf Sylvester empfiehlt **Berliner Pfannkuchen** sowie **verschiedene Liköre und Punsch-Essenzen**
Albert Hammer,
Konditor.

Glaswaren
für elektrische **Beleuchtungskörper.**
Georg Wackenhuth.

Süngerer, fleißiges

Mädchen

für Hausarbeit auf 1. Februar gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Auf dem Wege von Hirsau nach Calw wurde ein

Herrenschirm

gefunden. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr bei

Friseur Obermatt
Bahnhofstrasse.

Einzelstehende Frau sucht ein größeres

Zimmer

mit Küche (eventl. auch 2 kleinere) für sofort oder 1. April. Offerten erbeten an die Geschäftsstelle des Bl.

Wazzen

beseitigt schnell und schmerzlos Dr. Buslebs Wazzenerschäber à 30 Pf. Nur bei: **Lh. Hartmann, Neue Apotheke.**

Ein gut erhaltener, zweifelhiger Rinderschlitten

mit Felldecke ist billig zu verkaufen **Wegener, Uhländstrasse 680.**

Schöner zweifelhiger Rinderschlitten

billig zu verkaufen **Kronengasse 105 II.**

Ein gebrauchter zweifelhiger Rinderschlitten

mit Blüschdecke ist billig zu verkaufen **Friedrich Lamparter am Markt.**



Ein halbjähriges

Mutter Schwein

schöner Nachzucht, sowie ein Paar schöne

Läuferschweine

verkauft **Ulrich Braun, Holzhauer Breitenberg.**

Oberkollbach.



Sch verkaufe meine 6 rassenreine, 8 Wochen alte, deutsche

Schäferhunde.

Friedrich Kirchherr.